

**E**in mutiger Kämpfer für den Naturschutz mit einem „sechsten Sinn“ für kommende ökologische Krisenherde, ist am 3. Juli 1998 nach langem schweren Leiden von uns gegangen: Kurt Fritscher, der rund 20 Jahre lang unter höchstem persönlichen Einsatz die Geschicke des Naturschutzbundes NÖ leitete – und auch in anderen Gremien der Natur zum Recht verhalf.

Kurt Fritscher wurde 1926 in Neutitschein in Mähren geboren. Seine Begeisterung für die Natur, die schon sehr früh in seiner Schulzeit im Georg-Mendel-Gymnasium in Brünn geweckt worden war, motivierte Fritscher letztlich, aktiv im Naturschutz mitzuarbeiten und brachte ihn über die Berg- und Naturwacht zum Naturschutzbund.

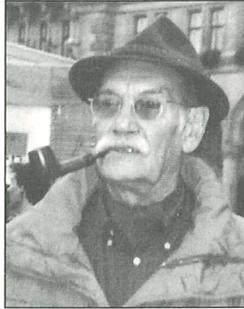
Kurt Fritscher wurde Journalist und arbeitete nach dem Krieg als freier Wissenschaftsjournalist, wobei das Schwergewicht auf der Herstellung wissenschaftlicher Natur- und Tierfilme lag.

1970 trat er der NÖ Berg- und Naturwacht bei und wurde wegen seiner umfassenden Kenntnisse deren Schulungsbeauftragter. Im Jahre 1977 übernahm er die Funktion des 1. Vorsitzenden des NÖ Naturschutzbundes. Im selben Jahre wurde ihm von der NÖ Landesregierung der Josef-Schöffel-Förderungspreis zugesprochen und das Goldene Ehrenzeichen des Österreichischen Naturschutzbundes verliehen.

Unter seinem Vorsitz wurden viele erfolgreiche Aktionen gestartet, wie die Aktion „Patenschaft für Tiere“ oder „Setz Deinem Kind einen Baum“ um nur einige zu nennen. Bereits 1979 hielt er in den Gemeinden Vorträge, die die Errichtung eines Nationalparks in den Donau-Auen östlich

## **Der Naturschutzbund trauert um den NÖ Vereinsvorsitzenden und Vizepräsidenten KURT FRITSCHER**

**... ein Kämpfer des  
NÖ Naturschutzes**



von Wien propagierten. Besonders am Herzen lag ihm auch die ÖNB-Aktion „Die Ökokette“ mit Regeln zu umweltschonendem Verhalten.

Sein Engagement machte ihn zum Ehrenmitglied der NÖ Berg- und Naturwacht, zum Vorstand der CIPRA, der ÖGNU und des Distelvereins.

Weiters bekleidete er Funktionen im Nationalparkinstitut und im Kuratorium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; ab 1974 war er freier Mitarbeiter des Ludwig-Boltzmann-Institutes in Wien. Hier arbeitete er an wissenschaftlichen Dokumentationen.

Ende der 70er Jahre arbeitete Kurt Fritscher an einem Film über die Wiedereinbürgerung des Luchses in Österreich sowie an einem Film über den biologischen Landbau aus der Sicht des Natur- und Umweltschutzes.

Selbst Jäger und Mitglied des NÖ Landesjagdverbandes, gelang es ihm, eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Jägern und Naturschützern zum Schutz bedrohter Arten aufzubauen, die in gemeinsame Projekte (Fischotterforschung, u.a.) mündete. Nicht die Konflikte, sondern das Naturschützer und Jäger gleichermaßen verbindende wurde von ihm richtungweisend in den Vordergrund gestellt.

Zu seinem Lebenswerk zählen zahlreiche Bild- und Filmdokumentationen, wie „Der Baum – ein Sinnbild und Quelle des Lebens“, „Die Naturdenkmale Wiens“, „Verehrt – gefürchtet – verfolgt: einheimische Schlangen“, „Biologischer Landbau“, „Die Donau-Auen, Wildnis am Strom“, „Vom Alpensee zum Steppensee“, „Jagd heute“, „Der Marchfeldkanal“, „Sicherung einer Altlast“ „Die Hecke“, „Saumbiotope“ und „Naturwaldreservate“